

Die Berliner Konferenz

Hitler empfängt die Staatsmänner in Einzelaudienz.

Berlin, 27. Nov. (DNB.) Hitler empfing am Donnerstag in Gegenwart des Reichsaussenministers u. Ribbentrop die in Berlin weilenden europäischen Staatsmänner der in der der antikominternistische Front vereinigten Mächte: den slowakischen Ministerpräsidenten Tuka, den ungarischen Ministerpräsidenten u. Außenminister Barossy, den rumänischen Vizepräsidenten Michael Antonescu, den italienischen Außenminister Graf Ciano, den bulgarischen Außenminister Popoff, den dänischen Außenminister Serrano Suner, den finnischen Minister für Auswärtiges, Witting, den kroatischen Außenminister Tschorko, sowie die Bevollmächtigten der japanischen Regierung, Vizekonsul Okuma und der Regierung von Mandschukuo, Gesandter Lue-Wen.

Die Tatsache, daß Hitler die in Berlin anwesenden ausländischen Staatsmänner in Einzelaudienz empfing, wird in deutschen politischen Kreisen als Höhepunkt der Berliner Zusammenkunft bezeichnet. Wer in großen geschichtlichen Perspektiven zu denken versteht, erklärt man in der Wilhelmstraße, wird die Tatsache richtig zu würdigen wissen, daß acht Jahre nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in einem damals ruinierten Deutschland Hitler die Staatsmänner des neuen Europas empfängt, die durch eine großartige Demonstration die Abwehr ihrer Völker gegen jede Form der Fortsetzung und ihrer Willen zu einem gemeinsamen europäischen Leben zum Ausdruck bringen.

Die neuesten Meldungen aus den Vereinigten Staaten über die amerikanisch-japanischen Verhandlungen sowie über die fernöstliche Krise lauten etwas weniger zuversichtlich als tags zuvor. In einer Presskonferenz in Washington erklärte Staatssekretär Cordell Hull, es sei noch zu früh, um sich grundsätzlich zu den Verhandlungen mit Japan äußern zu können und es müßten erst weitere Konferenzen mit den japanischen Sonderbeauftragten stattfinden, um feststellen zu können, ob überhaupt eine Basis zu einer Verständigung zu finden sei. In einer kurz vorher abgehaltenen Meilung zeigte sich Hull optimistisch, jedoch die Frage stellt, ob inwieweit ein neues Element in den „Gesprächen“ aufgetaucht ist. In den gleichen Zusammenhang stellt sich ein Besuch des britischen Vizekonsuls beim Weissen Haus, Lord Solihay, beim amerikanischen Außenminister und die Erklärung des englischen Vizekonsuls, neue Informationen über die Lage im Fernen Osten befähigten die immer schärfer anwachsende Krise, und die Situation sei derzeit ernst, daß bereits gemeldet werde, ob der Konkrete seinen bevorstehenden Urlaub nehmen könne.

Nach Finnlands Beitritt zum Antikominternpakt gewinnt eine Erklärung des amerikanischen Kriegsministers Stimson besondere Bedeutung, in welcher dieser ausführlich, die finnische Armee führen in der Zusammenarbeit mit deutschen Truppen an der Nordfront Operationen durch, die den amerikanischen Interessen zuwiderlaufen, da die Finnen insbesondere die Aufgabe hätten, die Murman-Moskau-Eisenbahn zu durchschneiden, über welche die amerikanische Hilfe an Rußland geleitet werde.

In Kürze.

Für die Zeit vom 10. Dezember dieses Jahres bis zum 31. März des kommenden Jahres sollen die gesamten deutschen Fremdenverkehrsgebiete wie auch die Großstädte für Ferienreisende reserviert werden, die entweder der Wehrmacht angehören oder in einem kriegswichtigen Betrieb arbeiten.

General Catroux hat in einer feierlichen Zeremonie die Unabhängigkeit des libanesischen Staates proklamiert. In der Proklamation heißt es, daß während der ganzen Kriegsdauer die Verteidigung des Landes durch die alliierten und libanesischen Streitkräfte garantiert werde.

In Washington wurde bekanntgegeben, daß die Kriegsmateriallieferungen an die Truppen de Gaulles auf Grund einer Vereinbarung mit Großbritannien bereits seit drei Monaten im Gang seien. Die Lieferungen bestanden vor allem in Panzern und Munition; sie waren aber bisher nicht bedeutend.

Die amerikanische Regierung hat der japanischen Regierung ein Memorandum unterbreitet, worin der Standpunkt vertreten wird, daß Japan alle seine Truppen aus China zurückziehen müsse, wenn es mit den Vereinigten Staaten zu einer Verständigung gelangen wolle. In Tokio wird zu diesem Memorandum erklärt, daß es nur geringe Hoffnung für eine weitere Verhandlungsmöglichkeit zwischen Tokio und Washington offen lasse.

Die Kämpfe in der libnischen Wüste

Rom meldet weitere Erfolge.

Rom, 27. Nov. (Stefani) Das Hauptquartier gibt bekannt: Auch am gestrigen Tage wurden beträchtliche Erfolge erzielt. An der Sollumfront wurde die wichtige Stellung von Sidi Omar von deutschen und italienischen Panzereinheiten zurückerobert. Ununterbrochen werden englische Gefangene nach Bardia eingebracht, das fest in unserer Hand ist. Weiter westlich steht die Division „Ariete“ mit feindlichen motorisierten und Infanterie-Abteilungen in heftigem Kampf. Im Zentralabschnitt kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen Panzerverbänden. Deutsch-italienische Kräfte führten einen Gegenangriff durch, der dem Feind weitere starke Verluste zufügte. Vor Tobruk schlugen unsere Abteilungen neue Durchbruchversuche der Belagerten zurück. Englische Flotteneinheiten beschossen Küstenabschnitte westlich von Tobruk ohne Erfolg.

Die italienische und die deutsche Luftwaffe waren ununterbrochen tätig u. griffen Truppen und Motorwagenkonzentrationen des Feindes an. In Luftgefechten schoß unsere mit neuen Flugzeugtypen operierende Luftwaffe 13 feindliche Flugzeuge ab. Die deutsche Luftwaffe schoß am Montag sechs und am 26. Dezember sieben feindliche Flugzeuge ab.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 27. Nov. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika dauern die Kämpfe mit unverminderter Stärke an. Vor der Küste der Cyrenaika versenkte ein deutsches Unterseeboot einen britischen Zerstörer der Jervis-Klasse.

Bir-el-Hamid von den Briten genommen. Verbindung mit Tobruk.

Kairo, 27. Nov. (Reuter) Offiziell wird bekanntgegeben, daß Bir-el-Hamid von den britischen Truppen genommen wurde.

Neue deutsche Judenverordnung.

In einer Verordnung des „Reichsgesetzblattes“ heißt es:

„Ein Jude, der seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland hat, kann nicht deutscher Staatsangehöriger sein. Ein Jude verliert die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn er beim Inkrafttreten dieser Verordnung seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland hat oder wenn er seinen gewöhnlichen Aufenthalt später im Ausland nimmt. Das Vermögen eines Juden, der die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund dieser Verordnung verliert, verfällt dem Reich. Dem Reich verfällt ferner das Vermögen der Juden, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung staatenlos sind und zuletzt die deutsche Staatsangehörigkeit besessen haben, wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland haben oder nehmen. Das verfallene Vermögen soll zur Förderung aller mit der Lösung der Judenfrage im Zusammenhang stehenden Zwecke dienen. Die Verordnung gilt auch im Protektorat Böhmen und Mähren und in den eingegliederten Ostgebieten.“

Aus der Schweiz

Ehe, Geburt und Tod im ersten Halbjahr 1941

Wie das Eidgen. Statistische Amt mittteilt, waren Ehe und Geburt im Jahre 1940 gegenwärtigen Einflüssen ausgelegt. Fördernde wirkte die kriegsbedingte Hochkonjunktur u. die bedeutenden sozialpolitischen Maßnahmen, hemmend die Vorkehrungen zur Sicherung der Landesverteidigung. Im Endeffekt paralysierten sich die Gegenströmungen, jedoch 1940 ungefähr gleich viele Eheschließungen und Geburten zu verzeichnen waren wie in den vorhergehenden Jahren. Mit ungewöhnlichen Ergebnissen wartet das erste Halbjahr 1941 auf.

Die Eheschließungszahl stieg gegenüber dem ersten Semester des Vorjahres um 2400 auf 18,056 und damit auf eine Rekordhöhe, in dem doch ein guter Teil des Heiratsausfalles während des Weltkrieges nachgeholt wurde. Sehr beträchtlich war auch die Zunahme der Geburtenzahl um 2100 auf 36,220. In entgegengelegter Richtung bewegte sich die Sterbekurve; die Sterbefälle gingen um 3000 auf den außerordentlichen Tiefstand von 25,556 zurück. Damit ist der Geburtenüberschuss, der gleich um 6320 auf

Die britischen Streitkräfte haben den Zusammenstoß mit den Truppen der Garnison von Tobruk hergestellt.

Von der Ostfront

40 deutsche Divisionen bestürmen Moskau. Die Schlacht um Moskau treibt ihrem Höhepunkt entgegen und die Situation für die russische Kapitale verschlechtert sich, da es den deutschen Truppen gelungen ist, weiter Terrain zu gewinnen und bis auf 50 Kilometer an die Hauptstadt vorzustoßen. Nach russischen Schätzungen haben die Deutschen 40 Divisionen im Zentralabschnitt eingesetzt, was den gewaltigen Umfang des Ringens verdeutlicht. Bedrohlich erscheint die Lage der Sowjets im Nordwestabschnitt und bei Wolokolamsk sollen die deutschen Streitkräfte ihre Positionen verläßt haben; unvermindert hält der deutsche Druck bei Tula an.

In der Krime hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Alle Angriffe gegen Sewastopol, die jetzt bereits seit fast zwei Wochen ununterbrochen anhalten, wurden abgelenkt.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Nov. (DNB) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten unsere Angriffe vom Dienstag erhebliche Raumgewinne. Aus den Kämpfen vor Moskau wird im steigendem Maße das Ueberlaufen sowjetischer Soldaten gemeldet. Um einer Krise entgegenzuwirken, sieht sich die Regierung Stalin veranlaßt, in einer Note über Greuelaten deutscher Soldaten an sowjetrussischen Gefangenen zu berichten. Die deutsche Wehrmacht und die mit ihr kämpfenden verbündeten Truppen ließen in tiefer Verachtung auf berartige Falschmeldungen, durch die das Verhalten der sowjetrussischen Soldaten verschlechtert und deren Kampfmoral gehoben werden soll.

Berlin, 27. Nov. (DNB) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden weitere Fortschritte erzielt. Sowjetrussische Angriffe bei Rostow wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Auch an der Einheitsfront bei Leningrad scheiterten mehrere Ausbruchversuche des Gegners.

10,870 anstieg, wieder gleich groß wie vor zehn Jahren.

Wird den Ursachen dieser Entwicklung nachgegangen, so findet man für die Eheschließungen, wenn sie nach Wohngegendgruppen aufgeschlüsselt werden, daß im Gegensatz zur Vergleichsperiode des Vorjahres die Heiratswelle sich diesmal insbesondere über das Land ergoß. Hier stieg die Zahl der Eheschließungen von 9000 auf 11,240, während sie sich in den Städten lediglich um 230 auf 6820 erhöhte. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die fällige Heiratskurve seit 1937 ununterbrochen aufwärts ging; auf dem Stande dagegen war der Aufstieg im Jahre 1940 jährlings unterbrochen worden. Bei Gruppierung der heiratenden Männer nach ihrer beruflichen Stellung wird ersichtlich, daß die städtischen Arbeitnehmer bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1940 heiratsfreudiger wurden, zu einer Zeit, als sich die übrigen sozialen Schichten zum Teil noch stark zurückhielten. Für diese erfolgte U. Umwandlung erst in der zweiten Jahreshälfte, unmittelbar nachdem die Verdiensterhöhung in Kraft trat. Da auch die „Saufte“ auf dem städtischen „Heiratsmarkt“ mit der Einführung der Lohnverhinderung zusammenfiel, so ist die eigenartige Entwidlung der Heiratskurven in Stadt und Land im wesentlichen auf die finanziellen Fürsorgemaßnahmen für die Wehrmänner zurückzuführen.

Trotz der neuesten, an sich recht erfreulichen Geburtenentwicklung ist die Zeit zum Frühlochen noch nicht gekommen. Das gilt vor allem für die Städte, in denen die Zahl der Zweit-, Dritt- und Spätkindern zusammen nicht größer ist als die der Erstlinge allein. Die Erst- und Zweitlinge stellen nicht weniger als 80% aller neuen Erbenbinder. Das reicht für die Sicherung des Volksbestandes bei weitem nicht aus.

Die schweizer. Benediktinerkongregation.

(Kpa.) Anschließend an die Bischofswahl in Thur sind die Rechte der Benediktinerklöster Einsiedeln, Disentis, Muri-Gries, Engelberg und Marialfen in Kloster Disentis zur diesjährigen Neubeauftragung der schweizer. Benediktinerkongregation zusammengetreten. Diese Kongregation wurde, wie im „Bündner Tagblatt“ berichtet wird, gemäß den Wünschen des Konzils v. Trient im Jahre 1002 gegründet. In diesem Jahre traten auf Einladung des apostol. Nuntius Johann de Torre

die vier Klöster St. Gallen, Einsiedeln, Muri und Zübingen zur schweizer. Benediktinerkongregation zusammen; ihnen schloß sich im gleichen Jahre Pfäfers, im Jahre 1603 Rheinau und im Jahre 1604 Engelberg an. 1617 folgte das Stift Engelberg und im Jahre 1647 das Kloster Beinwil, sodann um alle 9 schweizer. Benediktinerklöster zusammengefaßt waren; eine zeitlang gehörten der Kongregation auch die hochangesehenen Klöster Murbach und Rempen an. Auf der Neubeauftragung des Jahres 1610 wurde die übrigen die Reihenfolge auf der Konstanzerversammlung beibehalten, also: Muri, Zübingen, Rheinau und Engelberg. Dazu ist zu bemerken, daß der Abt von Pfäfers Reichsfürst war, als daher Disentis beitrug, würde dem dortigen Fürstbistum sofort die 4. Stelle, nach Pfäfers, oder vor Muri, eingeräumt.

Im Jahre 1702 konnte die Kongregation mit einer schönen und eindrucksvollen Feier in St. Gallen ihr 100jähriges Bestehen begehen. Allein schon die 2. Jahrsunterfeier im Jahre 1802 war nicht mehr möglich, da die meisten Klöster im Exil weilten. Nun begannen die „Schwargen“ Tage der Kongregation. Das berühmte Stift St. Gallen schied mit der Aufhebung des Klosters aus. Das fürstliche Stift Pfäfers löste sich 1838 auf und 1841 säkularisierte der Kt. Aargau die Abtei Muri. Der Kt. Thurgau hob 1847 Zübingen auf, während Zürich im Jahre 1802 Rheinau und Solothurn im Jahre 1874 Marialfen ein jähes Ende bereiteten. Von den 9 Klöstern der Kongregation blieben noch drei. Zwei aufgehobene Klöster erstanden im Ausland wieder: Muri in Gries bei Bozen und Marialfen zuerst in Delle und dann in Bregenz. Vier Klöster aber konnten sich dem schmerzlichen Schlag nicht mehr erholen und so blieben nurmehr die Klöster der alten Reihe.

Schwerer Sprengunfall im St. Galler Oberland.

Das zuständige Territorialkommando teilt mit: Bei einer Sprengung, die am 28. November durch technische Truppen im St. Galler Oberland ausgeführt wurde, ereignete sich ein schwerer Unfall, der 3 Tote, einen Schwerverletzten und mehrere Leichtverletzte zur Folge hatte.

Bei den Toten handelt es sich, wie wir in Erfahrung bringen konnten, um Wachtmeister Jaggi Ernst, Bautechniker, Brimelweg, St. Gallen, Sappeur Scheinwiler Josef, Maurer, Zücherstrasse, St. Gallen-West, und um einen Soldaten namens Wettstein aus dem Kanton Zürich. Der Schwerverletzte ist ein Schaffhauer.

Den bei diesem Militär Unfall schwer geprüften Familien entbot der Großratspräsident vor dem Plenum des Kantonsrates herzlichste Beileid.

Wätlis. Zwei Jäger verunglückt. Dienstauftrag verrichtend verunglückten im Gebiet der Montagna zwei Revierjäger. Herr Direktor Kraft von der Fleischwaren A.-G. Wallisellen stürzte an einem ungefählich scheinenden Gang östlich der Montagna so unglücklich ab, daß er den sofortigen Tod fand. Herr Nationalrat Abt, der in der Galonnapf der Jagd oblag, zog sich einen Wadenbeinbruch zu.

Santhabung der Polizeistunde und Brennstoffvergehen.

In einem Kreisreiben des Volkswirtschaftsdepartementes des Kantons St. Gallen an die Bezugsämter, Gemeindeämter und Polizeiorgane des Kantons wird u. a. ausgeführt: Die Gemeindeämter werden ersucht, für eine strikte Santhabung der Polizeistunde Sorge zu sein. Jeder Wirt, der seine Wirtschaft über die festgesetzte Polizeistunde hinaus offen hält, macht sich einer Uebertretung der Brennstoffvorschriften schuldig und hat eine Verstrafung nach Maßgabe der Verfügung Nr. 14 des eidgen. Volkswirtschaftsdepartementes vom 27. August 1941 zu gewärtigen.

Verlängerung der Polizeistunde.

Es gilt für alle Wochentage die 23-Uhr-Polizeistunde, soweit die Gemeindeämter nicht nach Maßgabe der ihnen zustehenden Kompetenzen für bestimmte Veranlassungen Verlängerungen, die bis längstens 2 Uhr ausdehnen sind, bewilligen haben. Solche Ausnahmen sollen so wenig als möglich gemacht werden. Die von Regierungsrat auf Grund des Wirtschaftsgesetzes an einige Gemeinden schon vor Jahren erteilten Bewilligungen zur Verlängerung der Polizeistunde an Samstagen auf 23.30 respektive 24.00 Uhr, bleiben weiterhin in Kraft.

Fährliche Schwärze.

Die Verpflegung von Verpflegungsfällen ist allgemein auf 9 Uhr angelegt. Die Gemeindeämter können Ausnahmen an Verpflegungsfällen zwecks Verabreichung von Frühstücken sowie Jähli bewilligen. Der Ausschank von alkoholischen Getränken zu Frühstücken und Jähli ist gestattet; dagegen ist die Verabreichung von alkoholischen Getränken allein oder mit Alkoholika als Frühstück unerlaubt. Die Weinwirtschaft darf eine Verleumdung vor Abgang des ersten Tages zwecks Abgabe von Frühstücken öffnen.

Verabreichung warmer Speisen

Das Verbot der Verabreichung warmer Speisen in Verpflegungsfällen nach 21 Uhr bleibt weiterhin in Kraft. Vorbehalten bleiben die vom Gemeinderat im Sinne von Art. 9 Abs. 4 bewilligten Ausnahmen.